

Kleine Zeitung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **2 (1894)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vollsten Zufriedenheit sämtlicher Anwesenden ausfiel. Auf die im theoretischen Teil gestellten Fragen wurde schnell und deutlich geantwortet und aus den Antworten konnte ersehen werden, daß die Sache von allen richtig und klar aufgefaßt worden ist. Ebenso beim praktischen Teil. Die Verbände wurden exakt und richtig angelegt und mit aller Ruhe gearbeitet, die Tragarten sicher und schön ausgeführt. Das Ganze bewies, daß sich die Kursleiter alle Mühe gegeben und keine Arbeit gescheut haben, gute, richtige Samariter und Samariterinnen auszubilden; dafür sei ihnen auch noch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. Aber auch die Kursteilnehmer und Teilnehmerinnen haben an dieser Prüfung gezeigt, daß sie sich durch Fleiß und Aufmerksamkeit bemüht haben, das Nötige zu lernen, und auch dadurch ihren wertvollen Kursleitern eine schöne Genugthuung verschafft. — Der Vereinsaktuar verlas einen ausführlichen Bericht über den Verlauf des ganzen Kurses.

Nach Schluß der Prüfung begaben sich sämtliche Kursteilnehmer, Eingeladenen etc. in die Lokalitäten des Bellevoir-Parks, wo zuerst der Präsident des Vereins Euge, Herr Diener, in einer kurzen Ansprache den H. H. Kursleitern und Kursteilnehmern den besten Dank aussprach und letztere als Samariter erklärte. Nachher erfolgte die Verteilung der Atteste und die Einladung, sich als Mitglieder in den Samariterverein Euge anzumelden.

Als Vertreter des schweiz. Samariterbundes erlaubte mir alsdann das Wort zu ergreifen und sprach ich zuerst im Namen des Bundesvorstandes dem Samariterverein Euge den Dank aus, daß er Mühe und Arbeit nicht gescheut hat, einen Kurs zu organisieren, ebenso dankte den Herren Kursleitern und im weiteren den Kursteilnehmern und ermunterte sie, dem Verein Euge beizutreten, um das nun Gelernte immer wieder aufzufrischen und sich auch fernerhin tüchtig auszubilden; ich nahm mir auch die Freiheit, sie zu ermahnen, bei Hilfeleistungen mit aller Vorsicht zu Werke zu gehen und stets der Mahnung „nur nicht schaden“ zu gedenken, auf welche Weise sie im Interesse des Samaritervereins am besten arbeiten werden; zum Schluß brachte ich ein Hoch auf das weitere Gedeihen des Samaritervereins Euge. Nachdem noch weitere Worte von Seite der Kursteilnehmer und Kursleiter gefallen waren und erstere den letztern mit schönen Anerkennungszeichen ihren Dank noch bestätigt hatten, ging der eigentliche gemütliche Theil an, dem noch einige Stunden gewidmet wurden. Dem Samariterverein Euge trat der größte Teil der Kursteilnehmer bei.

L. C.


 **Kleine Zeitung.** 

Stimmen aus Samariterkreisen. „Alles hat seine Schattenseiten,“ könnte man als Motto folgenden Artikels hinstellen, mit dem Wunsche, es möchte jedes Mitglied unserer Samaritervereine den darin befindlichen Mahnruf beherzigen, jedoch so, daß es diesem Mahnruf nicht ergehen möchte wie schon oft einer guten Predigt, daß nämlich nur die Eifrigen und Fleißigen selbe hören und lesen und die, welche es nötig hätten, sich davon ferne zu halten wissen.

Seit Jahren werden mit vielem Eifer und unermüdlichem Fleiße von den Förderern und Lehrern des Samariterwesens in allen Gauen der Schweiz Samariterkurse gebildet und geleitet und sind auf diesem Felde schon sehr erfreuliche Resultate zu Tage gefördert worden.

Zu jedem neu organisierten Kurse finden sich stets zahlreiche Teilnehmer ein und sind dieselben auch stets recht fleißig und aufmerksam; jedoch nach erfolgter Prüfung herrscht bei den meisten die irrige Meinung, daß sie nun geschickt genug seien und sich jeder richtigen Hilfeleistung gewachsen glauben. Hier kommt nun die Schattenseite zum Vorschein; denn solche Samariter und Samariterinnen, welche gerade nur an einem einzigen Kurse teilgenommen und nachher allen von den Vereinen, zu deren Mitgliedern sie doch zählen, gebotenen Vorträgen und Übungen fernbleiben, sind und bleiben bloß Anfänger. Darum, werthe Samariter und Samariterinnen, bleibet dem Grundsatz treu, nie auf halbem Wege stehen zu bleiben! Besuchet die alljährlich von jedem Verein arrangierten neuen Kurse, Vorträge und Übungen, denn nur durch Wiederholungen könnt Ihr euch zu guten Samaritern ausbilden. Lasset diesen Mahnruf nicht ungehört an euch vorübergehen, sondern sorgt dafür, daß dem eingangs citierten Sprichwort die Spitze abgebrochen werde.

Anm. d. Red. Der vorstehende Mahnruf, welcher eine empfindliche Blöße in unserm Samariterwesen aufdeckt, wird der verehrten Einsenderin bestens verdankt; möge er nicht ungehört verhallen! Wir waren schon unzählige Male im Falle, auf die Notwendigkeit fleißigen Besuches der wiederholenden Vorträge und Uebungen im Schoße der Samaritervereine nachdrücklichst aufmerksam zu machen, und nichts ist uns so verhasst wie die Sucht, aus bloßem „Gewunder“ oder modischer Nachäfferei einen Samariterkurs bestehen zu wollen („bloß weil Madame oder Fräulein X Y Z auch auf der Liste steht“), ohne daß der rechte Ernst und die hingebende Liebe zur Sache und das Gefühl der großen Verantwortlichkeit, lauter wesentliche Faktoren richtiger Samaritergesinnung, vorhanden sind!!

VIII. internationaler Kongreß für Hygiene und Demographic in Budapest, vom 1.—9. September 1894. Als schweizerische Delegierte zu diesem Kongreß hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 20. Februar 1894 bezeichnet die Herren:

- Dr. Guillaume, Direktor des eidgenössischen statistischen Bureaus;
- Dr. Schmid, Direktor des schweizerischen Gesundheitsamtes;
- Dr. Mürset, Major, Adjunkt des eidg. Oberfeldarztes;
- Dr. Schuler, eidg. Fabrikinspektor;
- Oberpferdearzt Oberst Potterat, eidgenössischer Viehseuchen-Kommissär;
- Heß, Professor der Tierarzneikunde.

Eidgenössisches Sanitäts-Offizierskorps.

Der Bundesrat hat am 19. Januar 1893 befördert:

Geburtsjahr	a. Aerzte (zu Hauptleuten):				
1854	Meyer August, in Thuzis	Oberlieutenant	seit	1879	
1863	Frick Adolf, in Zürich	"	"	1886	
1860	Morel Karl, in Leyzin	"	"	1887	
1863	Mayor Ernest, in Pampigny	"	"	1887	
1861	Pfister Anton, in Teufen	"	"	1887	
1863	Jamin Pierre, in Chexbres	"	"	1888	
1864	Meyer Ernst, in Dübendorf	"	"	1888	
1865	Faquet Alfred, in Basel	"	"	1888	
1863	Güder Ernst, in Genf	"	"	1888	
1864	Strelin Alexander, in Bern	"	"	1888	
1863	Leuch Gottfried, in Zürich	"	"	1888	
1863	Weber Edmund, in Colombier	"	"	1889	
1863	Dasen Fritz, in Basel	"	"	1889	
	b. Apotheker (zu Oberlieutenants):				
1861	Bommer Albert, in Zürich	Lieutenant	seit	1887	
1864	Buttin Henri, in Lausanne	"	"	1889	
1864	Gardon John, in Tour-de-Peilz	"	"	1889	
1863	Daut Karl, in Bern	"	"	1889	

Büchertisch.

Seydel, die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen in den Bergen. 6 Abbildungen. 2. Auflage; München 1893. Verlag J. F. Lehmann. Preis 50 Pfennig.

Ein vorzügliches, auch für absolute Laien (d. h. Nichtsamariter) dienliches Miniaturbüchlein mit trefflichen Ratsschlägen, welches bequem in einer Westentasche getragen werden kann. Der Text umfaßt knapp gehaltene, ungewöhnlich leicht verständliche Erörterungen über Quetschungen, Wunden, Knochenbrüche, Verrenkungen, Verstauchungen, Verbrennungen, Erfrierung, Blutschlag, Schneeblindheit, Ohnmacht, Bergkrankheit, Hitzschlag, Sonnenstich, Ertrinken, Ersticken und Transport. Die beigelegten Abbildungen beziehen sich sämtlich auf Knochenbrüche und sind dem Esmerich'schen Leitfaden und dem Cubasch'schen Buche entnommen.

Als persönliche Ausrüstung von Touristen empfiehlt Seydel: ein Sortiment bestehend aus einem antiseptischen Verband, einem dreieckigen Tuch, einem starken Gummiband, einigen Stückchen Pflaster für Hautabschürfungen, Hoffmannstropfen, Zucker und Salmiatgeist. Als Ersatz der Hoffmannstropfen könnte allenfalls der von den meisten Touristen mitgeführte Schnaps gelten und damit die arzneiliche Ausrüstung vereinfacht werden. — Intelligente Touristen werden sich des kleinen Büchleins mit Vorteil bedienen, dabei jedoch sehr wahrscheinlich das Gefühl haben, ein richtiger Samariterkurs würde sehr geeignet sein, das Verständnis der knapp gehaltenen Anleitung zu fördern.

Buchhandlungen in Centren des Fremdenverkehrs würden gut thun, auf die bevorstehende Saison hin das Seydelsche Büchlein vorrätig zu halten.